



elaphe



40 Jahre Serum-
Depot Berlin

Schattenseiten der
Terraristik

Schildkröten- Besonderheiten aus Asien



elaphe 6/2022

Früher häufig, heute die drittseltenste Schildkrötenart: die Nördliche Batagur-Schildkröte, *Batagur baska*

Die Nördliche Batagur-Schildkröte gehört mit der spektakulären Färbung der Männchen in der Paarungszeit zu den auffälligsten Schildkrötenarten. Die große Flussschildkröte war einst weit verbreitet, inzwischen gilt sie als fast ausgestorben. Engagierte Terrarianer suchten Restbestände in Asien zusammen und initiierten die Gründung von Zuchtstationen in Indien, Bangladesch und Österreich – und erlebten dabei echte Abenteuer.

von Reiner Praschag, Fotos von Peter und Reiner Praschag

J. E. GRAY hat 1831 neben anderen Schildkrötenarten auch *Batagur baska* beschrieben – allerdings nur aufgrund einer Zeichnung aus Indien. Fast 150 Jahre lang blieb die Gattung daraufhin monotypisch. IVERSON (1992) gab das natürliche Vorkommen noch von Ostindien über Bangladesch, Burma, Thailand bis Kambodscha, Malaysia und Sumatra an. Über ihr massenhaftes Vorkommen in diesen Ländern bis vor etwa 100 Jahren und die Gründe für ihren dramatischen Niedergang berichten MOLL et al. (2009).

1979 beschrieb NUTAPHAND *Batagur baska ranongensis* aus Südthailand als Unterart. Diese wurde allerdings bald wieder zurückgezogen. 2007 teilte mein Sohn Peter mit anderen Herpetologen (P. PRASCHAG et al. 2007) diese somit wieder monotypische Gattung in zwei Arten auf, in *B. baska* und *B. affinis*. Durch diese Aufteilung wurde die verbliebene *Batagur baska* damals plötzlich zur wohl viertseltesten Schildkrötenart auf unserer Erde. Ihr Vorkommen beschränkt sich auf Ostindien, Bangladesch und Myanmar. 2008 stellten P. PRASCHAG et al. die 1870 ebenfalls von GRAY beschriebene *Callagur borneoensis* in die Gattung *Batagur*, und in derselben Arbeit haben die Autoren auch die großwüchsigen Arten der Gattung *Kachuga* in *Batagur* umbe-

nannt. Somit kennen wir heute sechs Arten von *Batagur*, neben *B. baska* und *B. affinis* noch *B. borneoensis*, *B. dhongoka*, *B. kachuga* und *B. trivittata*. Bei all den genannten Arten handelt es sich um große, sonnenliebende, gut schwimmende Flussschildkröten, die bei privaten Terrarianern wegen ihres Bedarfs an Schwimmraum wenig gefragt sind und die daher für deren dramatische Populationsrückgänge keineswegs mitverantwortlich sind.

Meine ersten Begegnungen mit *Batagur baska*

Der Wiener Herpetologe und Schlangenspezialist E. SOCHUREK organisierte in den späten 1960er-Jahren mehrere Importe von Schlangen und Schildkröten aus Pakistan, Indien und Bangladesch. Ich erinnere mich noch gut, als ich 1970 bei ihm zu Besuch war, nachdem er kurz vorher eine solche Sendung erhalten hatte. Fast auf der ganzen Fläche seines Wohnzimmers waren wassergefüllte Plastikwannen verteilt, in denen Schildkröten krabbelten. Erstmals sah ich Arten wie *Geoclemys hamiltonii*, *Hardella thurjii*, *Kachuga tecta tecta* und *Trionyx hurum*, wie sie damals genannt wurden. Weniger auffallend und beeindruckend für mich waren die

in ihrer Jugend blassen Arten wie *Batagur baska*, *Kachuga tecta tentoria* und *K. smithii*. Diese Gelegenheit konnte ich mir nicht entgehen lassen!

1987 besuchte ich wieder einmal den New Yorker Bronx Zoo; J. Behler führte mich durch die neue „Jungle World“. In dem ungewöhnlich attraktiven Tropenhaus pflegte er u. a. eine Gruppe großer *Batagur baska* (sensu lato) gemeinsam mit halbwüchsigen Gangesgavialen (*Gavialis gangeticus*).

1991, bei meiner ersten Asienreise gemeinsam mit meinem Wiener Freund R. Gemel, nahmen wir in unserem Taxi von Dhaka nach Südbangladesch den Studenten S. M. A. Rashid mit. Er arbeitete an Schildkröten und hatte bei früheren Reisen in mehreren Dörfern die Einheimischen gebeten, ihm gegebenenfalls die ausgekochten Panzer von verspeisten *Batagur baska* aufzuheben. Tatsächlich erhielt er auf unserer Reise den intakten Panzer eines 48 cm Carapaxlänge (CL) messenden Tieres, der mir während der Weiterreise ziemlich auf die Nerven gehen sollte. Im vollbepackten Auto hinter mir an der Heckscheibe verwahrt, fiel er mir bei jedem stärkeren Bremsen ins Genick (R. PRASCHAG 1992a, b, c).

1995 planten meine Frau und ich anlässlich unseres 25. Hochzeitstags eine Reise nach Sri Lanka. Mit einem kleinen Hintergedanken schaffte ich es, sie zu überzeugen, unsere Reise in Südindien zu beginnen. Somit konnte ich meinen Wunsch realisieren, erstmals R. Withaker und die von ihm gegründete Crocodile Bank in Mahaballipuram südlich von Madras zu besuchen. Wenngleich Südindien im Vergleich zu Sri Lanka touristisch völlig unterentwickelt war, hat auch meine Frau diesen Abstecker nicht bereut. Im Nachhinein konnte sie noch öfters über mein Foto lachen, das sie auf der halbhohen Gehegemauer, die das tieferliegende Gehege von hundert Sumpfkrokodilen (*Crocodylus palustris*) begrenzte, sitzend zeigt, während die Augen von Dutzenden herbeigeeilten großen Krokodilen erwartungsvoll auf sie gerichtet waren. Im „Aquarienhaus“, das im milden Klima Südindiens nur aus einer auf Holzstützen ruhenden Abdeck-



Dieses Jungtier von *Batagur baska* zog ich viele Jahre in einem 7 m langen Aquarium auf Foto: J. Radspieler



S. M. R. Rashid (damals Student, Bangladesch) mit einem leeren, ausgekochten Panzer einer weiblichen *Batagur baska*, 54 cm CL, im Süden von Bangladesch, 1991



Howrah Market in Kalkutta 1991, morgens bei Sonnenaufgang – damals der größte Umschlagplatz von lebenden Schildkröten für den menschlichen Verzehr. Das übelriechende Wasser am Boden stammt vom geschmolzenen Eis, mit dem besonders die Fische in Körben angeliefert werden.

konstruktion bestand, waren mehrere große Aquarien in Tischhöhe aneinandergereiht. In einem davon mit einer Bodenfläche von etwa 1,5 x 1,5 m und 40 cm Wasserstand entdeckte ich zwei große Weibchen von *Batagur baska*. Diese sollen in den 1980er-Jahren die dortige Mitarbeiterin Vijaya gemeinsam mit E. Moll im Howra Market, dem damals weltweit größten Schildkrötenmarkt in Kalkutta, gekauft haben. Sie werden im Folgenden noch eine große Rolle spielen.

2011 besuchte ich im Rahmen meiner Thailand-Reise nicht nur den Zoo in Bangkok, sondern auch den besuchenswerteren in Chang Mai. Dort führte mich der Leiter der Reptilienabteilung zu dem Gehege mit fünf *B. baska* (sensu lato). In dem ideenlos gestalteten und statisch schwer überdimensionierten Betonbecken wurde gerade das Wasser gewechselt. Letztlich konnte ich noch im Prager Zoo, zuletzt 2013, mehrere *Batagur baska* (sensu lato) beobachten, die zeitweise wie in New York gemeinsam mit Gavialen gehalten wurden.

Bei all den zuvor genannten *Batagur* handelte es sich allerdings seit dem Jahre 2007 nicht mehr um *B. baska*, sondern um *B. affinis* (P. PRASCHAG et al. 2007). Nur die beiden Weibchen in Mahaballipuram gelten auch heute noch als *B. baska*.

Auf der Suche nach *Batagur baska* in der Natur

Auch mein Sohn Peter besuchte wenige Jahre nach mir die Crocodile Farm in Mahaballipuram. Dort wies ihn H. Andrew auf die Inderin Rupali Ghosh hin, die schon bei Filmaufnahmen der Königskobra (*Ophophagus hannah*) eine große Hilfe war. Peter suchte sie auf, und die beiden blieben bis heute ein ideales Forscherteam.

In Indien war *B. baska* nach WHITAKER (1983) noch vor 50 Jahren häufig anzutreffen. Im Hoogly und anderen Flüssen, die in den Golf von Bengalen entwässern, sollen jährlich hunderte Tiere von Fischern auf Haken, die mit Mangrovenfrüchten beködert waren, gefangen worden sein. MOLL (1990) meinte, sie seien die „die köstlichsten von allen“, er



Ein Männchen von *Batagur affinis* in Balzfärbung: Kopf, Hals und Vorderbeine sind grau bis schwarz gefärbt

haben noch 17 Nester gefunden. 1988 habe man in Pakhiralaya 88 in den Sundarbans gesammelte Eier in einer Art Zuchtstation bebrütet, aus denen 38 Jungtiere schlüpften. Im Jahr darauf schlüpften aus 645 gesammelten Eiern von 21 gefundenen Nestern fast 50 %. Wegen Problemen in der Verwaltung wurden Ende 1990 fast alle Tiere wieder ausgelassen; 2008 fand man dort nur mehr 8,3,1 *B. baska* (GHOSH & MANDAL 1990).

So machten sich Peter und Rupali auf den Spuren von E. Moll im Bundesstaat Orissa in Westindien auf die Suche nach den so seltenen Flussschildkröten. Moll hatte noch Anfang der 1980er-Jahre in den Flüssen Brahmani und Subamarekha *Batagur* und deren Eier gefunden. Als Peter ihnen Bilder zeigte, erkannten dort mehrere Fischer noch die Tierart, hatten aber seit längerer Zeit keine mehr gesehen oder gefangen. So verließen die beiden unverrichteter Dinge dieses ehemalige Vorkommensgebiet in Indien und versuchten ihr Glück in Bangladesch. Es war naheliegend, im Süden des Landes, in den Sundarbans, vielleicht vereinzelte Überlebende zu finden. Aber alle ihre Nachfragen erschöpften sich in vagen Berichten, dass nur noch äußerst selten, im Südosten, im Raum Cox Bazar, diese Art gefangen wurde. BHUPATHY (1997) machte sich von Februar bis Mai 1994 in den indischen Sundarbans auf die Suche nach Restbeständen dieser Art. In dieser Zeit sollten die Eiablagen und das Schlüpfen in diesem Raum stattfinden.

In den Sundarbans, dem größten Mangrovidelta der Erde, ergießen sich mehrere große Flüsse in den Golf von Bengalen. Sie umfassen eine Fläche von mehr als 12.000 km², von denen etwa ein Drittel in Indien, der Rest in Bangladesch liegt. Im indischen Bereich sind vier Schutzgebiete ausgewiesen. „Alle größeren Flusssysteme und die 13 zum Meer hin vorgelagerten Inseln wurden zwischen dem 24.2. und 12.3.1994 auf die Eignung von Niststellen für *Batagur* untersucht“ (BHUPATHY 1997). Aber nur Mechua Island erwies sich infolge ihrer Sandstrände, die auch bei Flut und starken Regenfällen nicht überflut-



Ein Männchen von *Batagur baska* in Balzfärbung: Kopf und Hals sind schwarz, Brust und Vorderbeine orange bis rot gefärbt

et werden, als geeignete Brutstätte für *B. baska*. Aber an der etwa 3 km langen Küstenlinie legten mehr Oliv-Bastardschildkröten (*Lepidochelys olivacea*) als *Batagur* ihre Eier ab. Von 23 gefundenen Nestern wurden 21 zerstört; davon 20 von Wildschweinen. Auch „Sammeler von Schildkröteneiern laufen jeden Morgen den Strand ab, und wenn hier überhaupt noch *Batagur* nisten, hätten die Gelege keine Chance zu überle-

ben“ (BHUPATHY 1997). 1993 wurde ein Gelege von *Batagur* gefunden und mit einer Art Käfig geschützt; das ergab 90 % Schlupferfolg! BHUPATHY schätzte, dass in den Sundarbans noch etwa zehn Weibchen auf Inseln ihre Eier legen, die wegen ihrer Größe und des guten Geschmacks so beliebt sind.

Gleichzeitig stellte man Nachfragen nach *Batagur* in 25 Dörfern in den indischen Sundarbans an. Nur in drei



Diese ältere Dame verabschiedet sich von ihrem an einer Schnur angebundenen „Haustier“, einem geschlechtsreifen Weibchen von *Batagur baska*; es wurde für die Zuchtgruppe in Bhawal, Bangladesch, gekauft. Foto: M. Rahman



Kauf und Fang eines Männchens von *Batagur baska* aus einem Teich in Privatbesitz bei Feni für die Zuchtgruppe in Bhawal

wurde man fündig, andere verweigerten jede Aussage. Die Tiere waren 10–15 Jahre zuvor noch regelmäßig gefangen worden. Ihre Haltung sollte Glück bringen. Hingegen waren alle Nachforschungen auf dortigen Märkten erfolglos. In Myanmar wäre eine Suche nach *B. baska* um die Jahrtausendwende auch wenig ergiebig gewesen. Wohl berichtete THEOBALD (1868), dass die Art im Bereich der Küsten sehr häufig anzutreffen war, und MAXWELL (1911) schätzte die Anzahl eierlegender Weibchen auf noch weit über 1.000 Tiere, berichtete aber auch, dass jährlich 70.000 Eier für den menschlichen Verzehr gesammelt wurden!

Aufspaltung der Art *Batagur baska* in *B. baska* und *B. affinis*

Im Jahre 2005 nahm Peter an einer von der Turtle Survival Alliance (TSA) organisierten Schildkrötenkonferenz in der indischen Stadt Lucknow teil. Dort berichtete er von seinen Misserfolgen bei der Suche nach *B. baska* in Indien und schlug vor, eine Zuchtstation für die Erhaltung dieser Art in Indien zu gründen. Mit dem Argument, in Malaysia habe man bereits eine solche errichtet, wurde seine Anregung abgewehrt. In der Folge berichtete Peter dort aber auch von seiner Vermutung, dass sich *B. baska* in Indien, Bangladesch und Myanmar von jenen weiter östlich unterscheidet. Diese Vermutung gründete er auf einer Beschreibung von ANDERSON (1879): Die Männchen von *B. baska* würden während der Paarungszeit ihren Kopf und Hals schwarz färben, an Halsansatz und zwischen den Vorderbeinen ein „kräftiges Karminrot“ annehmen und die Vorderbeine eine „leuchtend karminrote“ Färbung aufweisen. DAS (1995) schrieb: „In Malaysia färben sich die Weichteile während des Monsuns schwarz, die Iris wechselt von gelblich cremefarben zu reinweiß. Die Färbung der Tiere aus Myanmar und/oder Indien ist jedoch auffallend anders: Die Haut am Hinterkopf und an den Vorderbeinen der Männchen dieser Population färbt sich leuchtend rot, der Bereich um die Nasenlöcher blassblau.“ Zudem fand Peter in RASHID & SWINGLAND (1997) ein Foto von einem Männchen, das gleiche Farben



Rupali Ghosh hat gerade das Tier aus dem Teich in Feni übernommen

wie zuvor beschrieben hatte. Demgegenüber zeigten alle Bilder von paarungswilligen Männchen von Tieren aus Thailand und weiter östlichen Vorkommen neben ihrem schwarzen und spitzeren Kopf ebenso schwarze Vorderbeine!

Peter sicherte (P. PRASCHAG et al. 2007) seine Vermutung wissenschaftlich ab und spaltete *Batagur baska* auf. Die Populationen, bei denen sich die Männchen schwarz und rötlich verfärben, was auf Indien, Bangladesch und Myanmar zutrifft, mussten nach den Nomenklaturregeln *B. baska* bleiben. Jene, bei denen sich die Männchen einheitlich schwarz verfärben, aus Thailand und weiter östlich gelegenen Bereichen, heißen seither *B. affinis* (der bereits existierende Name *affinis* wurde revalidiert).

Die Folgen der Trennung in *Batagur baska* und *B. affinis*

Diese Trennung hatte aber nicht nur Folgen in der Namensgebung, sondern

1. es wurde dadurch das Verbreitungsgebiet von *B. baska* deutlich eingeschränkt.
2. ab 2008 wurde *B. baska* zur viertseltesten Schildkrötenart auf unserer Erde. Nach dem Tod von „Lonely George“ auf den Galapagos-Inseln rückte sie hinter *Rafetus swinhoei* und *Cuora yunnanensis* zur dritt seltensten auf.
3. kein Zoo der Welt (außer Mahaballipuram) hielt die nun so besonders seltene, verbliebene *B. baska*. Alle anfangs genannten Zoos halten *B. affinis*.
4. die Geological Society of London und die IUCN nahmen *Batagur baska* in die Liste der 100 gefährdetsten Arten aller lebenden Organismen auf. In dieser Liste sind nur vier Schildkrötenarten genannt.
5. die Frage war nun: wie viele Exemplare dieser Art gibt es eigentlich noch?

Wo leben *Batagur baska* heute noch?

In Indiens Flüssen konnten Peter und Rupali diese Schildkrötenart nicht finden. In Bangladesch war das Vorkommen damals auch schon fraglich. In Myanmar wurden in den letzten Jahren gelegentlich Jungtiere gefunden, adulte nach PLATT et al. (2008) nur vereinzelt in Restbeständen. Lediglich in zwei Pagodenteichen leben drei Exemplare „halb freilebend“. Ein einzelnes großes Weibchen mit gut 55 cm CL sahen wir bei unserer Reise 1997 in Yangon (R. PRASCHAG 2002a, b).

So verblieb uns nur die hoffnungsarme Aufgabe, in Bangladesch Tiere in Privatbesitz zu finden. Mit Hilfe von Rupali gelang uns bzw. Peter das leidlich; sie fand in endlosen Telefonaten und bei zahlreichen Reisen zu Händlern und Privatleuten im Lauf von Jahren letztlich 39 Männchen und 8 Weibchen sowie 8 Jungtiere. Für die auf diese Weise, wie später ausgeführt, gefundenen *B. baska* konnten wir am Forest Departement in Dhaka erwirken, dass man eine bereits aufgelassene Krokodilaufzuchtstation im Nationalpark in Bhawal nördlich von Dhaka als Zuchtstation anbot.

Unsere Suche nach der seltensten Schildkrötenart von Bangladesch gestaltete sich erwartungsgemäß in mehrerlei



Dorfversammlung in aufgeheizter Stimmung bei Satkhira, Süd-Bangladesch, beim Kauf von 1,2 *Batagur baska*. Die notwendig gewordene neuerliche Preisverhandlung zog sich über Stunden.

Hinsicht aufwändig. Nachdem wir resignierend feststellen mussten, dass wir sie kaum in der Natur finden könnten (wir fanden nur in zwei Fällen einen diesbezüglichen Hinweis), verblieb uns lediglich, nach Personen zu suchen, die in ihren Teichen diese Art als Glücksbringer, Talisman oder Nahrungsreserve hielten. Teiche gibt es in Bangladesch viele, das Land steht manchmal zur Zeit des Sommermonsuns bis zu 50 % unter Wasser.

Dass sich vor uns kaum jemand mit einer großräumigen Suche nach *B. baska* befasst hatte, konnte ich bald gut verstehen. Dazu waren neben einem großen finanziellen Aufwand viel Zeit, Geduld, Sprachkenntnisse, Planung und Verhandlungstaktik erforderlich. Und man muss auch oft Enttäuschungen, Misserfolge, Neid bis zu kriminellen Attacken auf sich nehmen.

Unsere Erfolge auf der Suche nach den letzten Individuen von *Batagur baska*

In Feni, etwa zwei Autostunden östlich von Dhaka, besuchten wir 2009 zwei Privatpersonen, die je ein Männchen von *B. baska* in ihrem Teich hielten. Nach Einwilligung des Eigentümers zum Verkauf mussten wir Personen suchen, die bereit waren, ins Wasser zu steigen und mit einem großen Netz über die ganze Breite ihres Teiches das Tier zu fangen. Eine solche Halbtagesaktion lockte jedes Mal hunderte Neugierige an, die oft tatkräftig im Weg standen. Als Rupali das endlich im Netz gefangene Tier von den Männern übernehmen konnte, wurde sie von der drängenden Masse mitsamt der etwa 10 kg schweren Schildkröte fast erdrückt. Im Herbst 2009 fuhren wir mit Rupali in den Süden des Landes Richtung Sundarbans. Sie hatte telefonisch erfahren, dass auch dort einige Haushalte Schildkröten beherbergen, konnte aber nur schwer klarmachen, dass wir nur *B. baska* suchen und wie sie diese unter ihren Tieren erkennen sollten. So mussten wir beim Abklappern der von ihr aufgelisteten Adressen oft Nietens in Kauf nehmen und waren wieder etliche Kilometer umsonst gefahren. Wiederholt fanden wir nur die häufigsten dort lebenden



Ein Männchen und zwei Weibchen von *Batagur baska* – der ergiebigste Kauf bei der Suche nach den letzten überlebenden Tieren



Nach der historisch anmutenden Abwaage und Bezahlung trugen drei Männer die gekauften Schildkröten in Begleitung hunderter Schaulustiger zu unserem Auto

Schildkrötenarten vor, wie *Pangshura tecta*, *Morenia petersi*, *Lissemys p. andersonii* oder *Nilssonia hurum*, seltener *Geoclemys* und *Hardella*.

Am erfolgreichsten waren wir nahe Satkhira. Dort fanden wir einen großen Teich vor, dessen Eigentümer an diesem Tag aber nicht auffindbar war. Unsere Fragen an die Nachbarn ergaben immerhin, dass in dem trüben Wasser mehrere große Schildkröten leben. Dabei könnte es sich aber

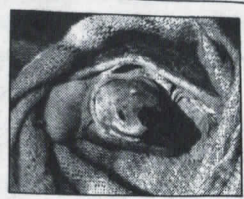
auch um die weniger seltene Diademschildkröte (*Hardella thurjii*) handeln, die auch eine Panzerlänge von über 50 cm erreichen kann. Während wir um den Teich gingen und diskutierten, wie wir den Eigentümer erreichen könnten, sah ich plötzlich in der Mitte des Teichs eine aufgegebene Nasenspitze an der Wasseroberfläche Luft holen. „Dreht euch vorsichtig um, das muss eine *Batagur* gewesen sein!“ (*Hardella* hat keine aufgegebene Nase.) Sie tauchte sofort wieder ab. Vorerst unverrichteter Dinge verließen wir diesen Ort mit der Bitte an Rupali, in nächster Zeit den Eigentümer zu finden und zu fragen, wieviele Tiere welchen Geschlechts er zu welchem Preis verkaufen wolle.

Das Ergebnis: Er verlangte für 1,2 seiner *B. baska* mit einem Gewicht von 10, 23 und fast 30 kg 106.000 Taka (etwa 2.000 Euro). Dieser Preis war für dortige Verhältnisse schwer überhöht, andererseits stellten zwei adulte Weibchen von *B. baska* fast 30 % des bekannten Weltbestands dar! Wir willigten daher vorerst ein und vereinbarten, die Tiere abzuholen. Wieder dort angekommen, erwartete uns überraschenderweise bereits eine große Menschenmenge. Bald mussten wir erfahren, dass der Teich und somit auch die drei Schildkröten drei Brüdern gehören. Was wir erst um einiges später erfahren sollten: Unser ursprünglicher Verhandlungspartner hatte seinen beiden älteren Brüdern vorgelogen, dass er mit uns einen Kaufpreis von 10.000 Taka vereinbart hätte. Den wollte er mit den Brüdern teilen, die restlichen 96.000 Taka aber für sich behalten!

Nun war aber auch sein ältester Bruder anwesend, vielleicht hat er der Sache nicht so recht getraut? Er führte in Anwesenheit von hunderten Neugierigen die Verhandlung. Nachdem wir auf seine Frage den mit seinem jüngeren Bruder vereinbarten Kaufpreis nannten, war Letzterer plötzlich verschwunden. Wir einigten uns dann mit ihm auf einen günstigeren Preis, die drei Tiere wurden abgewogen, dann löste der ältere Bruder mit Handschlag das Tribunal auf, das nach mehreren Stunden bereits beängstigende Formen angenommen hatte. Vom ganzen Dorf begleitet, trugen mehrere Männer die großen Schildkröten am Kopf zu unserem Auto. Davor meldeten aber noch

একভাইজার ওয়ারেন কাহিল, সংসদ সচিবালয়ের অতিরিক্ত সচিব প্রণব চক্রবর্তী ও যুগ্ম সচিব সম্পদ বড়ুয়া এবং সংসদ সচিবালয় ও ইউএনডিপির সংশ্লিষ্ট কর্মকর্তারা।

উভে অনুষ্ঠান উপভোগ করেন পর্যন্ত চলে অনুষ্ঠান। গ্রামাঞ্চলের উদ্যোগে ঢাকা কলেজ হাসপাতালের গেটে পাঁচ মিনিট কাঁপানো ৩০ মিনিট একটি বিশেষ অনুষ্ঠান। এ মাধ্যমে ১৯৫২ সালে ভাষার ধারা ভঙ্গ করে এ দেশের দায় যোভাবে রাজপথে বৃক্কের তাজ দিয়েছিল সেই চিত্র তুলে ধর প্রায় সহস্রাধিক লোক এই ৫ অনুষ্ঠানে অংশ নেন। ঢাকা বিশ্ববিদ্যালয় চলচ্চিত্র স বিশ্ববিদ্যালয় চলচ্চিত্র সংসদে আয়োজন করা হয়েছে সপ্তাহ উৎসবের। ঢাকা বিশ্ববিদ্যালয় মিলনায়তনে এ উৎসবের আ উৎসবে দুই বাংলার ২ সমালোচক নন্দিত বাংলা চল হবে। এগুলোর মধ্যে রয়ে পরশমনি, নীল আকাশের নী চিত্রা নদীর পাড়ে, মনপূ সুতরাং, বুকের বাইরে, সূর্যব নীপ, যে শহর চোরাবাণী, ন দুই জীবন, পীচ ঢালা পথ, ত কাচের দেয়াল। আর ভারত পরমা, নায়ক, দামু, চাঁদের আবার অরণ্যো, মন্দ যে স্বপ্নের দিন, সব চরিত্র কাল সুবর্ণ রেখা প্রমুখ। কেন্দ্রীয় কচিকাঁচার মেলা মাতৃভাষা দিবস ও শহীদ কেন্দ্রীয় কচিকাঁচার মে করেছিল আলোচনা সভা



সাতক্ষীরায় বিরল প্রজাতির ৩টি কচ্ছপসহ আটক তিন বিদেশী

সাতক্ষীরা প্রতিনিধি
গবেষণার নামে যুক্তরাষ্ট্রের ক্যালিফোর্নিয়ায় রফতানির উদ্দেশ্যে নিয়ে যাওয়ার সময় বিরল প্রজাতির তিনটি বৃহদাকারের কচ্ছপসহ তিন বিদেশী নাগরিককে আটক করেছে সাতক্ষীরা থানা পুলিশ। আটক অস্ট্রীয় নাগরিক রেইনার ও পিটার এবং তাদের সঙ্গে থাকা দোভাষী ভারতীয় নাগরিক রুপালী শশাংক জানান, বাংলাদেশ থেকে তারা এ কচ্ছপ যুক্তরাষ্ট্রে রফতানির উদ্দেশ্যে নিয়ে যাচ্ছিলেন। সাতক্ষীরা সদর উপজেলার ব্যাংদহা গ্রামের গোবিন্দ দাসের পুকুরে ২৫ বছরেরও বেশি সময় ধরে পালিত কচ্ছপ তিনটি তারা কিনে নেন বলে জানান ওই ৩

একুশের প্রথম প্রহরে ার সময় ছাত্রলীগের হাতাহাতির ঘটনা ঘটে। এ সংগঠনের মধ্যে এ মানুষের মধ্যে বিরূপ হয়েছে। জানা যায়, রকারি কলেজ শহীদ রাত ১২টা ১ মিনিটে পুষ্পার্ঘ্য অর্পণের কাজ এক করে প্রশাসন ও ক সংগঠনের নেতৃবৃন্দ পর ঘোষণা মঞ্চ থেকে জন্য ছাত্রলীগের ডাক ছাত্রলীগের আহ্বায়কের রা ফুল দিতে সামনে পেছন দিক থেকে একটি গ্রুপ সামনে। এতে দু'পক্ষের মধ্যে য়া-পাল্টাধাওয়ার ঘটনা নোয়াখালীর কবিরহাট হাট কলেজ কেন্দ্রীয় া ভাষা দিবস উপলক্ষে পুষ্পমাল্য অর্পণকালে কর্মীরা হামলা করে নিয়ে গেছে। এতে নেতাকর্মী আহত

Nach Stunden auf der Polizeistation fanden wir uns am nächsten Tag in Dhaka in den Tageszeitungen wieder



Wie in Kohlsäcken werden die lebenden Schildkröten gelagert und zu den Märkten transportiert



Schildkrötenmarkt in einer Nebenstraße in Dhaka. Hier wird gerade eine Batagur baska (CITES-Anhang I) lebend tranchiert und verkauft. Foto: B. Horn

mehrere Nachbarn finanzielle Ansprüche bei uns an, sie hätten manchmal die Schildkröten gefüttert, versorgt oder Eier gesammelt ...

Aber kaum, dass wir Satkhira nach etwa 20 Minuten Fahrtzeit erreicht hatten, wurden wir von einem Polizisten gestoppt. Aus Rache, dass wir ihm seinen betrügerischen Deal (eigentlich unschuldig) vermasselt hatten, hatte uns der jüngere Bruder bei der Polizei angezeigt mit dem Hinweis, dass wir Rauschgift gekauft hätten – wohl wissend, dass sich wegen Schildkröten kaum ein Polizist in Bangladesch bewegen würde. Nun durften wir den ganzen Nachmittag auf der Polizeistation verbringen. Beim Durchsuchen unseres Autos fanden sie natürlich kein Rauschgift, wohl aber unsere Schildkröten. Inzwischen hatten sich schon viele Neugierige in und vor der Polizeistation eingefunden und zu unserem Leidwesen auch mehrere Pressevertreter. Durch diese sahen sich die Polizeibeamten gezwungen, genauere Recherchen anzustellen.

Ein Vorgesetzter löste den einvernehmenden Beamten ab, der Stationschef den Vorgesetzten. Die Pressevertreter gingen sogar so weit, die Echtheit der Unterschrift des

Chief Conservators in Dhaka auf unserem Permit anzuzweifeln. Also wurde auch er an diesem Sonntag angerufen. Der konnte sich wohl an unser Ansuchen erinnern, forderte aber, nachdem er vom Menschen- und Presseauflauf gehört hatte, einen Artenschutzsachverständigen hinzuzuziehen. Der musste erst aus Khulna geholt werden – und wir mussten also drei weitere Stunden warten. Wir wurden allerdings in den 6–7 Stunden auf der Polizeistation gut bewirtet, bis der wenig sachverständige „Sachverständige“ endlich kam. Der machte dann trotz seiner Unkenntnis das einzig Richtige: Er wusch unsere Hände in Unschuld und beendete damit endlich das Tribunal zu abendlicher Stunde. Mit vielen Entschuldigungen wurden wir bei Dunkelheit von etwa zehn Polizeibeamten mit Handschlag verabschiedet. Am nächsten Tag in Dhaka zeigte man uns schon den aufsehen erregenden diesbezüglichen Bericht in den Zeitungen. Fazit: Tue Gutes und rede wenn möglich nicht darüber!

2007 fuhr ich mit einem Studenten, bei dem ich einige Tage an der Universität Dhaka wohnte, wieder in den Süden des Landes. Routinemäßig besuchte ich u. a. wieder einen



Mit Hilfe des Wiener Tiergartens Schönbrunn wurde ein Männchen von *Batagur baska* nach Mahabalipuram in Südostindien geschickt, wo seit Jahrzehnten zwei Weibchen lebten

Schildkrötenhändler, der völlig unauffällig in einer Leichtbauhütte aus Schilfwänden lebte. Er erkannte mich gleich und führte uns in einen fensterlosen Raum, der nur von Tageslicht, das durch die undichten Schilfwände eindrang, gedämpft erhellt wurde. Darin erkannte ich mehrere liegende und stehende, volle Jutesäcke. Bewegungen an den vielen Ausbuchtungen ließen mich ahnen, dass alle mit lebenden Schildkröten gefüllt waren. Im Wissen, dass ich höhere Preise zahle als seine Abnehmer, erlaubte er mir, die Säcke zu durchsuchen. Mein Begleiter reichte mir dazu eine Schildkröte nach der anderen, bis ich unter den vielen *Pangshura*, *Morenia*, *Hardella*, *Lissemys*, *Nilssonina* etc. im dritten Sack wirklich eine kleine *B. baska* fand. Dieser Fund beweist wohl, dass die Art doch noch in den unüberschaubar riesigen Flusssystemen in Bangladesch lebt!

Im Rahmen unserer unermüdlichen Nachforschungen nach *Batagur* erfuhren wir auch, dass in Dhaka auf offener (Neben-)Straße, also keineswegs versteckt, Schildkröten lebend oder frisch getötet zum Kauf angeboten werden. Mehrmals suchten wir diesen Ort frühmorgens auf. Mehrere Händler kamen mit ihren Rikschas dorthin, breiteten am Straßenrand große Tücher aus und legten die Schildkröten zerteilt oder lebend auf dem Rücken liegend darauf. Vorwiegend wurden dabei wieder die üblichen Arten angeboten. Auf Wunsch des Käufers wurden sie dann vor Ort

ohne Betäubung aufgeschnitten oder zerteilt. Dabei spielten ihr nationaler oder internationaler Schutzstatus keine Rolle. Als wir bald darauf dem Chief Conservator of Forest in seinem Büro Bilder zeigten, die u. a. sogar die Schlachtung eines Exemplars der seltensten Schildkrötenart des Landes beweisen, nahm er das kommentarlos zur Kenntnis. Wesentlich mehr erregte ihn, dass ich bei unserer Vorsprache in seinem Ministerbüro (bei drückender Hitze) keine Krawatte trug. Auch die Schlachtung dieser *Batagur* lässt vermuten, dass das Tier in der Natur gefangen worden war.

Die größte Überraschung erfuhren wir aber in Indien. Peter und Rupali erhielten einen Tipp, dass in West-Bengalen, in Sajanakhali in den Sundarbans, *B. baska* halb freilebend in Teichen leben sollen. Im Tiger Reserve, im Interpretation Center des Forest Departments, sollen 7,3,1 *Batagur baska* gehalten werden, die noch von E. Moll stammen sollen. Da drängte sich für Peter sogleich die Frage auf: Wie ist es möglich in einem Land, das den „passiven“ Artenschutz, also Regelungen für den Grenzübergang gefährdeter Tierarten, besonders streng handhabt, in einem Bundesstaat 11 Exemplare der dritt seltensten Schildkrötenart der Welt leben, während in einem anderen Bundesstaat desselben Landes zwei Weibchen derselben Art 40 Jahre lang alleine gehalten werden und somit nicht zur Arterhaltung beitragen können?

Bei der Tagung 2005 in Lucknow waren sich die indischen Teilnehmer nicht einig, ob in Sajanakhali noch *B. baska* gehalten wird. Drei Jahre später überzeugte sich Peter selbst vor Ort: Er beobachtete schwarze (Männchen) und graue Köpfe (Weibchen) an der Wasseroberfläche. Dort lebte demnach noch *B. baska* in beiden Geschlechtern, noch dazu mit deutlichem Überschuss an Männchen. Diese Erkenntnis teilte Peter der Leitung der Croc Farm in Mahabalipuram mit und glaubte, einem sinnvollen Zusammenführen der Geschlechter sollte somit nichts mehr im Wege stehen – weit gefehlt! Drei Jahre später informierte man uns aus Indien: bisher kein Erfolg. Die einen forderten: „Schickt uns ein Männchen“, die anderen: „Schickt uns ein Weibchen“, die jahrelangen Verhandlungen seien fehlgeschlagen. Schier unglaublich.

Jetzt fühlten wir uns gefordert. Wir hatten aus Platzgründen seit 2010 im Tiergarten Wien-Schönbrunn 2,1,2 *B. baska* von uns leihweise abgestellt und beschlossen, eines dieser beiden Männchen mit finanzieller Hilfe des Tiergartens nach Mahabalipuram zu schicken. Auf die gemeinsamen Bemühungen bei den Behörden in Wien und Delhi zur Beschaffung der erforderlichen Papiere sowie auf alle Vorbereitungen für den Versand eines CITES-I-Tiers möchte ich hier, mit Dank an Wien, gar nicht eingehen. Aber sie waren offensichtlich machbarer als ein 2.000 km langer Transport innerhalb Indiens!

Während die Artenschutzgesetze u. a. regeln sollen, die Entnahme von gefährdeten Tierarten aus der Natur für die private Haltung weitgehend zu kontrollieren oder zu drosseln, geschah in unserem Fall genau das Gegenteil: Wir als Private ermöglichten die Entnahme eines Exemplars einer besonders gefährdeten Tierart aus unserer Sammlung für den Rücktransport in eines ihrer Ursprungsländer zum Zweck der dortigen, jahrzehntelang ersehnten Zucht. Seither berichtet die Croc Bank von jährlichen Nachzuchterfolgen.

Es muss wohl zumindest auf eine chronische sachliche und fachliche Orientierungsschwäche zurückzuführen sein, wenn für den Artenschutz verantwortliche Behörden sich aufgrund geltender Gesetze dabei behindert fühlen, das Hauptziel des Artenschutzes, nämlich die Arterhaltung, zu verfolgen. Das erinnert mich an die Reaktion von

denkähnlichen „Artenschützern“: „Dann lassen wir sie in Würde aussterben.“ Was die Gegenfrage aufwirft, der ich mich anschließe: „Was hat Aussterben (eher Ausrottung) mit Würde zu tun?“

Batagur baska in Zuchtstationen in Bangladesch

Die bereits genannte Krokodil-Aufzuchtstation in Bhawal wurde vom Forest Departement für unsere Idee einer Ex-Situ-Zucht von *B. baska* bereitgestellt. Die einzigen dort noch untergebrachten Gaviale wurden umgesiedelt. Für die Finanzierung der baulichen Gestaltung der Zucht- und Aufzuchtgehege konnte Peter neben dem Bangladesh Forest Departement, der TSA und der IUCN auch den Tiergarten Schönbrunn interessieren; besonders Letzterer hat unter der Leitung von Frau Direktor D. Schratter die finanzielle Hauptlast getragen. Seit 2011 wurden auf Betreiben von Peter und Rupali weiterhin laufend ausschließlich in privater Haltung gefundene *B. baska* eingebracht. Man begann mit zwei Pflegern, die tierärztliche Betreuung übernahm Shannon, meine Schwiegertochter. 2016 flog sie zur Behandlung von Pilzbefall bei den Jungtieren nach einem ungewöhnlich kalten Winter extra nach Bangladesch. Wer wird das bezahlen?

Ab 2012 konnte man bereits erste Nachzuchterfolge erzielen. In diesem Jahr legten fünf adulte Weibchen 92 Eier, woraus 26 Jungtiere schlüpften; von diesen starben drei. 2013 erntete man schon 99 Eier, aus denen 61 Junge schlüpften. In den ersten zwei Jahren verzeichnete man demnach in Bhawal erfreulicherweise schon 84 kleine *B. baska* (WEISSENBACHER et al. 2015), eine enorme Erweiterung des Weltbestands dieser Art. Natürlich hatte man anfangs mit Problemen durch starke Niederschläge, Extremtemperaturen oder der Einstellung, Ausbildung und Motivation geeigneter Pfleger zu kämpfen. Zur Bewältigung dieser Aufgaben und der spezifischen Organisation wurde dankenswerterweise Rupali Ghosh nach Peters Vorschlag als Projektmanagerin auf die Gehaltsliste des Wiener Tiergartens gesetzt!

Bis 2015 konnten wir acht Weibchen von *B. baska* in den Teich in Bhawal einbringen und 212 Nachzuchttiere auf-



Zuchtstation in Bhawal im nördlichen Bangladesch. In den Teich wurden die zuchtreifen *Batagur baska* eingesetzt, das Gebäude daneben wurde für die Aufzucht der Nachzuchttiere angepasst.



7,3 *Batagur baska* wurden vorerst von Privat gekauft und bildeten in Bhawal den Zuchtstock



Vor dem Gebäude für die Aufzucht ein Teil der Beteiligten: links R. Ghosh, Mitte S. DiRuzzo, rechts neben ihr P. Praschag

ziehen. Die erreichte Raumnot veranlasste Peter, im Forest Departement nach einer zweiten Zuchtstation zu fragen. Diese wurde im Süden des Landes, im Tourismus Center auf einer Insel bei Mongla, gefunden. Dort lebten bereits Affen, Damhirsche, Krokodile. Dort, in den Sundarbans, ist es nicht nur etwas wärmer als in Bhawal, es steht auch genug Brackwasser, das bevorzugte Medium dieser Schildkröten, zur Verfügung. Wieder durch die Finanzierung von Schönbrunn wurden neben einem Zuchtteich mehrere kleinere Aufzuchtteiche ausgehoben und die spezifisch erforderlichen Adaptierungen vorgenommen. Peter hat

an beiden Orten Datalogger zur Ermittlung der jahreszeitlich schwankenden Temperaturen im Wasser und an den Eiablagestellen ausgesetzt. 25,4 *B. baska* verlegten wir von Bhawal in die neue Zuchtstation.

Die Bemühungen von vier Zucht- und Aufzuchtstationen zur Arterhaltung

Wir können festhalten: Nachdem Sajanakhali keine Zuchterfolge hat, wird *Batagur baska*, außer in Sajanakhali in Indien, seit 2015 an vier Orten gezüchtet und aufgezogen: Bhawal, Mongla (beide in Bangladesch), Mahabalipuram (in Indien) und unser Schildkrötenzoo „Turtle Island“ in Graz (Österreich). In den letzten fünf Jahren wurden dort von insgesamt 12 Weibchen weit über 1.000 Eier gelegt, aus denen hunderte Jungtiere schlüpften und heute noch leben. Alle vier Einrichtungen gehen auf die Initiative von „Turtle Island“ zurück.

Ein adultes Weibchen von *B. baska* legt einmal jährlich, abhängig von Größe und Alter, 10–35, im Schnitt 20 Eier. Abzüglich der unbefruchteten Eier und Verluste durch Jugendsterblichkeit ergibt das pro Weibchen und Jahr etwa zehn Jungtiere, die aufzuchtbereit sind. Bei zwölf Weibchen in den vier Zuchtstationen kann man davon ausgehen, dass jährlich 120 kleine Schildkröten dieser Art aufzuziehen sind; das ergäbe in fünf Jahren 600 Tiere. Nun stellt sich die Frage: Wie lange, wie und wofür sollen die Schlüpflinge aufgezogen werden?



Erste Nachzuchterfolge bei *Batagur baska* in der Zuchtstation Bhawal



Schlupf eines Jungtiers in „Turtle Island“, Graz

Von Graz aus wäre es naheliegend, weitere Ex-situ-Zuchtstationen in interessierten Zoos zu schaffen, um die Erhaltungszucht hier zu dezentralisieren und zur Absicherung des Artbestands in menschlicher Obhut. Mit den Zoos in Prag und Frankfurt sind wir diesbezüglich bereits in Kontakt. In Prag haben wir inzwischen neun Nachzuchten unserer *B. baska* untergebracht und im Gegenzug deren adulte *B. affinis* übernommen. Wir pflegen derzeit in Graz 1,3 Zuchttiere, drei semiadulte und etwa 40 Nachzuchten im Alter von 1–6 Jahren. Unser Zucht-

männchen hat 45 cm CL und 15 kg Gewicht, unsere Zuchtweibchen haben 56, 53 und 42 cm CL und wiegen 28, 23 und 12,5 kg. Letzteres hat im Alter von 24 Jahren erstmals elf Eier gelegt, das Nest zugegraben, aber sechs Eier zurückbehalten. Seit Ende Jän-



Jungtier in einem Aufzuchtbecken in „Turtle Island“, Graz

ner 2021 bebrüteten wir bereits zwei Gelege mit insgesamt 37 Eiern. Das kleinere Weibchen maß zur Zeit seiner ersten Eiablage im Alter von 24 Jahren 43,2 cm CL, 33,6 cm Carapaxbreite und 17,1 cm Panzerhöhe



Gesicherte Aufzuchtanlage für Wasserschildkröten in Varanasi-Sarnath, Indien. Alle Eier werden Gelegen in der Natur entnommen und künstlich bebrütet.

bei einem Gewicht von 12,5 kg; aus seinem ersten Gelege ist damals ein Junges geschlüpft.

Wir halten unsere 1,2 geschlechtsreifen Tiere ganzjährig voneinander getrennt, das große Weibchen meist alleine in einem achteckigen, fast kreisrunden Becken mit einem Durchmesser von 3,20 m. Darin verhält es sich die meiste Zeit im Jahr intra- und interspezifisch aggressiv. Das Männchen entwickelt seine Balzfärbung bereits Ende August. Zuerst färben sich Kopf und Halsansatz schwarz, dann die Vorderbeine gelb mit rosa Einschlägen. Diese dunkeln in den folgenden Wochen in Richtung rosa bis rot. Ende Oktober und im November setzen wir es zum fast doppelt so schweren Weibchen. Dort nimmt es zum Paarungsspiel bald eine Position frontal zur Partnerin ein, bläst seinen Hals auf und sendet ihr mit Kaubewegungen laufend einen Wasserschwall zu. Das Weibchen antwortet darauf mit Bissen in seine Richtung, die es aber so zögernd ausführt, dass das Männchen leicht ausweichen kann.

In den drei anderen Zuchtstationen in Indien und Bangladesch sollten infolge des geeigneteren Klimas und der spezifischeren Futterbeschaffung bessere Zuchterfolge erzielt werden. Mahabalipuram verzeichnete seit 2015 Gelege und

erfreut sich der ersten Schlüpflinge; Bhawal in Bangladesch verzeichnet seit 2011 und ab 2016 gemeinsam mit Mongla bis inklusive 2020 44 Gelege, 951 Eier und 470 Junge. Das größte Männchen misst dort 43,0 cm CL mit 13,9 kg, das größte Weibchen 49,0 cm CL mit 21,5 kg. Welche Strategie zum Auswildern, zur Wiederansiedlung sollte dort verfolgt werden?

Bisherige Erfahrungen zur Wiederansiedlung von Schildkröten

Die bislang längsten diesbezüglichen Erfahrungen hat man mit Meeresschildkröten, die erste Aufzuchtstation für Flussschildkröten wurde in Malaysia am Perak River 1967 gegründet. Die am wenigsten aufwändige Methode ist, Gelege auszugraben und an geeigneten Orten kontrolliert wieder zu vergraben, vor Fressfeinden zu schützen, dann die Schlüpflinge zu sammeln und gleich in die Fluten zu entlassen, wie etwa auf Kreta. Dafür ist nur gelegentlich Personal erforderlich, die Jugendsterblichkeit, besonders durch Fressfeinde, ist aber sehr hoch.

Mehr Personal und einiger Aufzuchtgehege bedarf es, wenn die Jungen kurze Zeit gehalten, gefüttert und aufgezogen werden, bevor man sie aussetzt, wie etwa auf Sri

Lanka. Dafür ist permanent Personal erforderlich, aber die Jugendsterblichkeit wird geringer ausfallen.

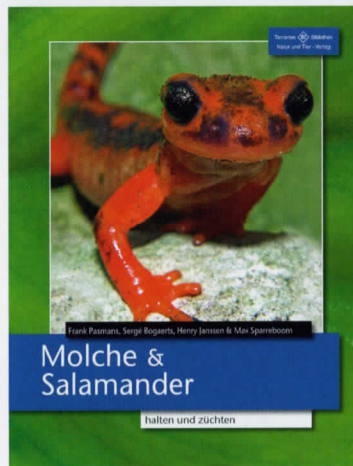
Besser geschultes Personal und quantitativ wie qualitativ aufwändigere Aufzuchtgehege sind nötig, wenn man die Jungen längere Zeit, über ein Jahr oder länger, aufziehen will. Bei zunehmender artspezifischer Aggression müssen ihre Aufzuchtgehege mit der Zeit immer dünner besetzt werden. Nach dem Aussetzen der bereits größeren Jungtiere fallen die meisten Fisch- und Vogelarten als Fressfeinde weg, somit ist ein besserer Erfolg garantiert, wie etwa in Malaysia und Indien. Dort baute man in Kukrail und Varanasi schon in den 1980er-Jahren mit Gitter geschützte Aufzuchtstationen für großwüchsige Weichschildkröten. Die aus der Natur eingebrachten Eier wurden bebrütet und die Schlüpflinge über ein Jahr lang aufgezogen und dann in den Ganges entlassen (R. PRASCHAG 1992a, b, c). Ihre Aufgabe sollte es sein, den heiligen Fluss von den halbverbrannten menschlichen Leichen, die vor den Verbrennungsstätten im Wasser versenkt werden, zu befreien. Da man aber die zunehmende Aggressivität der Jungtiere unterschätzt hatte, mussten viele Ausfälle hingenommen werden.

Das Wiederansiedeln von *Batagur baska* in ihrer ursprünglichen Heimat

Es wäre sinnvoll, *B. baska* in den In-situ-Zuchtstationen auch längere Zeit aufzuziehen. Da aber *B. baska* im Unterschied zu *B. affinis* schon im zweiten Lebensjahr untereinander aggressiv werden, was an den Bissspuren auf den Marginalia ersichtlich wird, sollten mit zunehmender Größe immer weniger Tiere in einem Behälter aufgezogen werden. Eine Aufzucht von zahlreichen Nachzuchten über mehrere Jahre, wie mit *B. affinis* in Malaysia seit 1988 (MOLL & MOLL 2004) praktiziert, ist daher bei *B. baska* praktisch kaum möglich.

Man kann davon ausgehen, dass in den genannten Zuchtstationen bald 1.000 *B. baska* und mehr gezüchtet werden. Aber damit ist die Art leider noch nicht gerettet. Auch wenn sogar mehrere tausend Nachzuchten ausgesetzt werden, sind sie dann noch immer nicht wiederangesiedelt! „Die Annahme, dass das einfache Aussetzen einer großen Anzahl von Jungtieren in die Wildbahn alle Artenschutzprobleme löst, kann gefährlich sein“ (MOLL & MOLL 2004).

Daher schlug Peter vor, angesichts der Überzahl an gefundenen und aufgekauften Männchen einige zu „opfern“, mit Sendern zu versehen und in geeigneten Biotopen auszulassen. Auf diese Weise könne man ihre Wege und ihr Schicksal verfolgen und dadurch abschätzen, ob sich die Art dort halten könnte. Für die Wiederansiedlung von *B. baska* bieten sich die Sundarbans in Bangladesch im riesigen Mangrovedelta an, vorausgesetzt, die Hauptgründe für ihren dortigen Niedergang in den letzten Jahrzehnten können einigermaßen beseitigt werden (MOLL et al. 2009). Obwohl Bangladesch nach einigen Stadtstaaten das Land mit der größten menschlichen Bevölkerungsdichte ist, ermöglicht das Brackwasser in den Sundarbans keine massive menschliche Besiedlung. Noch vor 50 Jahren war *B. baska* in diesem riesigen Mangrovgürtel häufig anzutreffen.



Molche & Salamander

F. Pasmans, S. Bogaerts, H. Janssen, M. Sparreboom

248 Seiten, zahlr. Farbfotos

Format: 16,8 x 21,8 cm,

Softcover

ISBN 978-3-86659-266-7

39,80 €



Frösche im brasilianischen Araukarienwald

Axel Kwet

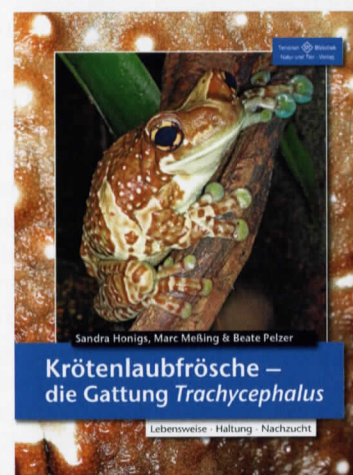
192 Seiten, zahlr. Farbfotos

Format: 17,5 x 23,2 cm,

Hardcover

ISBN 978-3-931587-55-0

48,00 €



Krötenlaubfrösche

Sandra Honigs, Marc Meßing & Beate Pelzer

112 Seiten, zahlr. Farbfotos

Format: 16,8 x 21,8 cm,

Softcover

ISBN 978-3-86659-238-4

24,80 €



Männliche Batagur baska mit Sender wird in den Sundarbans von Bangladesch zu Forschungszwecken freigelassen

Foto: R. Kainradl

Wieder mit finanzieller Unterstützung von Schönbrunn wurden daher 2017 2,0 *B. baska* mit Sendern versehen und in den Sundarbans ausgelassen. 2018 und 2019 wurden wieder je 5,0 Tiere ausgesetzt. Diese kontrollierte „Auswanderung“ von insgesamt 12 *B. baska* sollte über Sender und Satellit Aufschluss über die Habitatnutzung geben bzw. wollte man dadurch besonders bevorzugte Gebiete dieser Art herausfinden. Über die Ergebnisse wird noch berichtet werden.

Nur wenn die entlassenen Schildkröten zum Atmen an die Wasseroberfläche kommen, wird ihre GPS-Position in Abständen an den Satelliten gemeldet. Verständlicherweise sollten die Signale über ihre Fortbewegung nicht vom Festland kommen; doch fand die Polizei bei einer zufälligen Verkehrskontrolle ein mit einem Sender versehenes Tier in einem angehaltenen Pkw! Auch wenn Positionsmeldungen längere Zeit von ein und demselben Ort kommen, gibt das Anlass zur Sorge; dann wurden die Schildkröten meist gefangen und stehen auf dem Speiseplan einer Fischerfamilie. Als Beamte des Forest Department gesendeten stationären Ortsangaben nachgingen, fanden sie manchmal nur mehr leere Panzer vor. In einem Fall konnte ein Tier gerade noch lebend beschlagnahmt werden. Gefangene *B. baska* verschwinden nämlich schnell im Kochtopf, die Fänger sind sich ihrer illegalen Handlung durchaus bewusst.

Über Satellit erfuhr man aber auch, dass z. B. ein Tier an einem Tag eine Strecke von 50 km zurückgelegt hatte, ein weiteres schwamm bis Indien. Das bedeutet, die Art lässt sich nicht auf ein Schutzgebiet begrenzt ansiedeln. Man konnte allerdings auch, wie mittels der Sender an den Tie-

ren erbeten, Rückmeldungen über Aufenthalte und Tätigkeiten der Tiere verzeichnen.

Für adulte *B. baska* sind Krokodile und der Mensch die größten Fressfeinde. Dieselben Probleme würden sich auch bei einer Wiederansiedlung in den Küstenregionen von Indien und Myanmar ergeben, wenn nicht grenzüberschreitende Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Das wäre naheliegend, aber diese Länder haben offensichtlich andere Probleme.

Auch unsere biologischen Kenntnisse müssten noch geschärft werden in Hinblick auf das Zurechtfinden von ausgewilderten Jungtieren in ihrer neuen Naturheimat. Unser Freund R. Vogt hat im Flusssystem des Amazonas nachweisen können, dass die trächtigen Weibchen von Arrauschildkröten (*Podocnemis expansa*) ihren angestammten Lebensraum verlassen und flussaufwärts schwimmen, um an den vom Wasser freigegebenen Sandbänken ihre Eier abzulegen. Dann warten sie in der näheren Umgebung etwa zwei Monate auf den Schlupf ihrer Jungen, die sie laut Mikrofonaufnahmen aus ihren Nestern bei ihrer Geburt vokal informieren, und führen ihre Sprösslinge zurück in den bevorzugten Lebensraum. Ein ähnliches Verhalten wäre auch bei den großen Flussschildkröten in Asien denkbar. Auch *B. affinis* und *B. borneoensis* wandern, das ist eventuell für ihre Wiederansiedlung von Bedeutung.

MOLL et al. (2009) haben aufgelistet, welche Maßnahmen für eine Wiederansiedlung von *B. baska* erforderlich wären, und diese Liste abgeschlossen mit den Worten: „Die für den Schutz der Schildkröten und die Durchsetzung der geltenden Gesetze zuständigen Behörden (z. B. Forst- und Fischereiministerium, Staatspolizei usw.) müssen von kor-

rupten Beamten, die derzeit in den illegalen Handel mit Flussschildkröten verwickelt sind, befreit und durch naturschutzorientierte Personen ersetzt werden, die sich für die Durchsetzung der Gesetze einsetzen.“

Ich möchte die Aussage „Lassen wir sie in Würde aussterben“ abschließend durch die provokante Frage ersetzen: Welchen Verlust bedeutet es für die Biodiversität und somit auch für die Menschheit, wenn eine Tierart ausstirbt? Schon Prof. B. Grzimek stellte die beispielgebende Frage: „Wozu brauchen wir ein Nashorn?“ Oder *Batagur baska*? Oder ...?

Danksagung

Ich möchte mich bei meinem Sohn Peter und bei Rupali Ghosh bedanken für die vielen Detailinformationen bei der Beantwortung meiner Fragen. Besonders bedanken wollen wir uns



Freilassung von gut einem Jahr lang aufgezogenen *Nilssonina gangetica* im Ganges vor der heiligsten Verbrennungsstätte für Verstorbene, den Manikarnika Ghats, in Varanasi

beim Tiergarten Schönbrunn in Wien für die gute Zusammenarbeit, namentlich bei der früheren Direktorin

Dr. D. Schratte, Dr. D. Preininger und dem Leiter des Aquarien- und Terrarienhauses, A. Weissenbacher. ■

Literatur

- ANDERSON, J. (1879): Anatomical and zoological researches: comprising an account of the zoological results of the two expeditions to western Yunnan in 1868 and 1875. – London. Vol. I, 985 pp., Vol. II, plates.
- BHUPHATY, S. (1997): Conservation of the endangered river terrapin *Batagur baska* in the Sundarbans of West Bengal, India. – Journal of the Bombay Natural History Society 94: 27–35.
- DAS, I. (1995): Turtles and Tortoises of India. – World Wide Fund for Nature - India. Bombay, Oxford University Press, 176 S.
- GHOSH, A. & N.R. MANDAL (1990): Studies on nesting and artificial hatching of the endangered river terrapin *Batagur baska* (GRAY) in the Sundarbans Tiger Reserve, West Bengal. – Journal of the Bombay Natural History Society 87: 50–52.
- GRZIMEK, B. (1978): Wozu brauchen wir ein Nashorn?. – Readers Digest.
- IVERSON, J.B. (1992): A Revised Checklist with distribution Maps of the Turtles of the World. – Richmond, 363 S.
- MAXWELL, F.D. (1911): Reports on inland and sea fisheries in the Thongwa, Myaungmya, and Bassein Districts and the turtle-banks of the Irrawaddy Division. – Government Printing Office, Rangoon, 57 S.
- MOLL, E.O. (1990): Status and management of the river terrapin (*Batagur baska*) in tropical Asia. – Unpublished report of project WWF3901/Asia to the World Wide Fund for Nature, 37 S.
- MOLL, D. & E.O. MOLL (2004): The Ecology, Exploitation, and Conservation of River Turtles. – Oxford University Press, New York, 33 S.
- MOLL, E.O., K. PLATT, S.G. PLATT, P. PRASCHAG & P.P. VAN DIJK (2009): *Batagur baska* (GRAY, 1830) – Northern River Terrapin.
- NUTHAPHAND, W. (1979): The Turtles of Thailand. – Siamfarn Zool. Garden, Bangkok, 222 S.
- PLATT, K., S.G. PLATT, K. THIRAKHUPT & T.R. RAINWATER (2008): Recent records and conservation status of the critically endangered mangrove terrapin, *Batagur baska* (GRAY, 1831) in Myanmar. – Chelonian Conservation and Biology 7: 261–265.
- PRASCHAG, P., A.K. HUNSDÖRFER & U. FRITZ (2007): Phylogeny and taxonomy of endangered South and South-east Asian freshwater turtles elucidated by mtDNA sequence variation (Testudines: Geoemydidae: *Batagur*, *Callagur*, *Hardella*, *Kachuga*, *Pangshura*). – Zoologica Scripta 36: 429–442.
- PRASCHAG, P., R.S. SOMMER, C. MCCARTHY, R. GEMEL & U. FRITZ (2008a): Naming one of the world's rarest chelonians, the southern *Batagur*. – Zootaxa 1758: 61–68.
- PRASCHAG, P., R. GHOSH & F. WOLLINGER (2008b): Field survey for the river terrapin (*Batagur baska*) in East India and Bangladesh. – TSA, Turtle Survival Alliance Newsletter, August: 30.
- PRASCHAG, R. (1992a): Auf der Suche nach Schildkröten und Krokodilen in Indien und Bangladesh. – DATZ 45(7): 454–459
- (1992b): Auf der Suche nach Schildkröten und Krokodilen in Indien und Bangladesh. – DATZ 45(9): 579–583.
- (1992c): Auf der Suche nach Schildkröten und Krokodilen in Indien und Bangladesh. – DATZ 45(12): 796–802.
- (2001): Schildkröten und Panzerechsen in Bangladesch. – DATZ 54 (9): 68–72, (10): 54–57.
- (2002a): Schildkröten und Panzerechsen in Myanmar. – DATZ 55(7): 16–21.
- (2002b): Schildkröten und Panzerechsen in Myanmar. – DATZ 55(8): 60–64.
- RASHID, S.M.A. & L.R. SWINGLAND (1997): On the ecology of some freshwater turtles in Bangladesh. – S. 225–242 in: ABBEMA, J.V. (Hrsg.). Proceedings: Conservation, Restoration, and Management of Tortoises and Turtles – An International Conference. New York Turtle and Tortoise Society, New York.
- THEOBALD, W., Jr. (1868): Catalogue of the reptiles of British Birma, embracing the provinces of Pegu, Martaban, and Tenasserim; with descriptions of new or little-known species. – Journal of the Linnean Society (Zoology) 10: 4–67.
- WEISSENBACHER, A., D. PREININGER, R. GHOSH, A.G.J. MORSHED & P. PRASCHAG (2015): Conservation breeding of the northern river terrapin *Batagur baska* at the Vienna Zoo, Austria, and in Bangladesh. – International Zoo Yearbook 49: 31–41.
- WHITAKER, R. (1983): Bangladesh: a general survey. – Hornbill 1983: 3–9.